



111. Deutscher Ärztetag in Ulm

## Was gute Medizin ausmacht

**KBV-Vertreterversammlung:** Köhler fordert 4,5 Milliarden Euro mehr Honorar Seite 1100

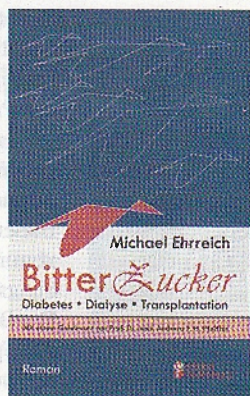
**Zertifizierte Fortbildung:** Asthma bronchiale – Management bei Erwachsenen Seite 385

## ROMAN

## „Nur ein bisschen Zucker“

Louis Seneks ist Typ-I-Diabetiker. Bislang hat er es aber nicht so genau mit dem Diabetes genommen. Genau an dem Tag, an dem er sein Computerprojekt „Blackbird“ der Firmenleitung präsentieren will, bricht er zusammen. Krankenhaus, Ärzte und Mitpatienten bestimmen von nun an sein Leben.

Über seinen Helden Seneks führt uns der Autor weiter in die Welt der Hyperglykämie, des Nierenversagens, der Dialyse und schließlich in die der Transplantation. Atemberaubend, möchte man sagen – „ein ergreifendes Buch über die Macht des Schicksals“ steht auf dem Cover. Besser wäre „ein ergreifend geschriebenes Buch für alle, die einmal wissen möchten, was mit einem Diabetiker passieren kann, der ziemlich nachlässig mit seiner Krankheit umgeht“. Sehr gut ist dieser Zusammenbruch beschrieben. Der Tropfen, der das Fass zum Überlaufen gebracht hat, ist spürbar, und dann gibt es kein Zurück mehr: Schlag auf Schlag folgt ein Schicksalsschlag dem anderen. Mit Röntgenblick analysiert Seneks seine Mitpatienten und verschont den



Michael Ehrreich: **Bitterzucker**. Diabetes - Dialyse - Transplantation. Roman. edition riedenburger Salzburg, 2008, 110 Seiten, kartoniert, 15,80 Euro

Leser nicht mit Inneneinsichten: wie es einem Menschen ergehen kann, der aus voller Leistungsfähigkeit in die Tiefe seiner Krankheit stürzt und nicht von Kollegen ein Stück weit mitgetragen wird, sondern sich selbst durchkämpfen muss. Auch das Problem langer Wartezeit auf eine Transplantation kommt sehr gut rüber. Glück und Unglück dieser Transplantation liegen im Roman paritätisch nebeneinander. Angenehm ist das Fehlen jeglichen missionarischen Eifers. Das Buch braucht das nicht, es bezieht seine Stärke aus der Macht der gewählten Worte, die zum virilen Louis Seneks wie die Faust aufs Auge passen. Schade ist, dass sich die angegebenen Kontaktadressen nur auf Österreich beziehen.

Ärzte haben mit diesem Roman endlich ein Buch zur Hand, das sie als leicht lesbare Lektüre all jenen Patienten empfehlen können, die selbst als handfeste Diabetiker nur „ein bisschen Zucker haben“. Schenken könnte man es auch in der Diätberatung Tätigen, die immer noch nicht den Zusammenhang zwischen Kalium und Dialyse verstanden haben, wenn sie etwa Dialysepatienten zum Würzen Diätaromat „ohne NaCl“ empfehlen, obwohl es zu 90 Prozent aus Kaliumchlorid besteht. Und lesen sollte es sowieso jeder, der das bislang Berichtete interessant fand.

Martina Erlich

## REISEN

## Jede Menge Vorurteile

Der Spanier liebt Siesta und Fiesta, der Holländer lebt mit einem Wohnwagen zusammen, der Engländer hat erst viel später als andere in Europa Kochbücher kennengelernt. Diese und ähnliche humorvoll beschriebene Klischees über die beliebtesten Urlaubsländer verrät Helge Sobik in seinem Büchlein. Und spart dabei die Deutschen keineswegs aus. So beschreibt er, wie „der weltweit Einheimische am Deutschen toll findet,



Helge Sobik: **Urlaubslandsleute, Jede Menge Vorurteile für die Reise**. Solibro Verlag, Münster, kartoniert/broschliert, 122 Seiten, 7,90 Euro

dass der mit nur minimalem Druck für jede Peinlichkeit zu haben ist und beispielsweise sogar hochgradig unelegant und vor Zeugen beim Bauchtanz mitmacht“. Zwar sind viele Vorurteile bekannt und auch (sicher bewusst) überzogen dargestellt, doch das muss das Lesevergnügen nicht trüben.

Gisela Klinkhammer

## HIV/AIDS

## Unausgewogen, aber lesenswert

Ein herausforderndes, stellenweise auch provozierendes Buch eines engagierten jungen Arztes: HIV/Aids schlimmer als H5N1! Südafrika und Deutschland – überraschende Parallelen! Mängel in der ärztlichen Aus- und Weiterbildung in Deutschland, zum Beispiel bei den einfachen konservativen Untersuchungsmethoden und bei der chirurgischen Erstversorgung.

Erlebnisse und Erfahrungen während der Arbeit des Autors in Krankenhäusern von Kapstadt, Johannesburg und Soweto, bei nächtlichen Notfalleinsätzen in „Nogo-Areas“ der Townships und im täglichen Alltag vermitteln das Bild einer real existierenden Apartheid, von Aids und



Gewalt ebenso – wenn auch seltener – von Hoffnung, Neubeginn und Optimismus. Die Beschreibung der Situation der HIV-Erkrankten, Ursachen der schnellen Verbreitung und Ansätze zur Therapie in

den dafür spezialisierten Kliniken bilden einen Schwerpunkt. Betroffen registriert der Autor, wie wenig die westliche Welt auf diese Seuche reagiert, die weltweit für 39,4 Millionen davon Betroffener bereits Schicksal ist, während im Vergleich dazu ein beträchtlicher organisatorischer Aufwand zur Abwehr einer möglichen H5N1-Viruspandemie betrieben wird.

Nicht immer ausgewogen, aber unbedingt lesenswert beschreibt das Buch authentisch die aktuelle Situation bei der medizinischen Versorgung und vermittelt tiefe Einblicke in die Lebenssituation eines Großteils der südafrikanischen Bevölkerung.

Hubert Kramer

Sebastian Spinner: **Schlimmer als H5N1! HIV/AIDS und andere Bürden des neuen Südafrika**. latros Verlag, Dierheim, 2007, 184 Seiten, kartoniert, 10 Euro